



Winnenden, den 10. März 1947

Einschreiben.
+++++

An das Amt für politische Befreiung Nord-Württemberg/Baden,

S t u t t g a r t - W.

Rotebühlstraße.

**Betr.: Entnazifizierung des Herrn Ernst S P I N G L E R
in Winnenden durch Spruchkammer Waiblingen**

Spingler war seit dem 01.05.1933 Parteimitglied der NSDAP. Sein Betrieb wurde von der Wehrmacht geschützt, uniformiert und mit einer noblen Hakenkreuzfahne ausgestattet. War ein Betriebsappell angesetzt, so bildete die Werksschar Spalier und der Herr Betriebsführer schritt dadurch zu seinem Rednerpult. Er sprach dann darüber, dass es um Sein oder Nichtsein gehe, denn wenn der Russe käme, wäre alles verloren. In seinem Betrieb seien Menschen anderer Gesinnung, die sich umstellen müssten. Geschehe dies nicht, so müsse er andere Maßnahmen ergreifen.

Der Kantinenwirtin hat er befohlen, den Kriegsgefangenen nicht so viel zu Essen zu geben, weil diese sonst nur faul werden würden.

Einem italienischen Arbeiter hat Spingler auf dem Acker die Zigarette aus dem Mund geschlagen. Eine in der Landwirtschaft beschäftigte Russin meldete sich krank. Die Krankmeldung wurde jedoch nicht angenommen. Drei Tage später musste sie ins Krankenhaus nach Schwäbisch Hall.

Als ein Russe sich nicht die Haare schneiden lassen wollte, erschoss der Wachhabende Soldat diesen kurzerhand. Spingler war zwar selbst nicht dabei, doch glaube ich bestimmt, es geschah unter seiner Regie. Die russischen Kameraden mussten nachts auf dem Friedhof ein Grab für den Ermordeten schaufeln. Offiziell gab man als Todesursache „Erschossen auf der Flucht“ an.

Quelle: Staatsarchiv Ludwigsburg EL 902/24 Bü 7674